

Es sollte nicht so kommen. Als ich 1965 meine erste Ausstellung im Kurhaus in Bad Krozingen hatte, war Zeno Linder, mein guter, wohlwollender Freund und Förderer, längst tot.

Ihm zur Erinnerung sei dieser Dank, dem sich, wie ich mit Gewißheit annehme, viele Maler und Kunstfreunde anschließen.

Bruno Eppler, Wangen

Friedrich Thöne, Kunsthistoriker des Hegaus (1907–1975)

Im Jahre 1960 ließ sich in Diessenhofen ein Kunsthistoriker nieder, der durch seine Dissertation über »Tobias Stimmers Leben und Handzeichnungen« (1934) zu unserer Landschaft, insbesondere zu Schaffhausen, rund 30 Jahre früher eine erste Beziehung hatte: Dr. Friedrich Thöne. Der zurückgezogen lebende, fast menschen scheue Mann, groß, hager, mit graublauen Augen und ergrauten Haaren, faßte hier Fuß durch die Unterstützung, die ihm Dr. med. habil. Friedrich Schmieder in Gailingen mit einigen Sonderaufgaben gewährte, vor allem aber half ihm hierbei der Verleger Jan Thorbecke (1912–1963), der ihm den Auftrag für einen Führer zu Kunst- und Geschichtsstätten im Landkreis Konstanz und den angrenzenden Schweizer Gebieten »Vom Bodensee zum Rheinfall« erteilte, der im August 1962 erschien. Friedrich Thöne sammelte und erhob für diesen Kunstführer völlig neues Material, das erstmals publiziert werden konnte und all denen, die sich für die Kunstgeschichte unserer Heimat interessieren, eine zuverlässige Hilfe bei allen Kunstfahrten und Wanderungen bietet. Für den Fachmann und Kunstfreund war und ist dieses Büchlein ein unentbehrliches Handbuch, es ist inzwischen um die Gemeinden des ehemaligen Landkreises Stockach und die 4 Hohenfelser Gemeinden ergänzt in 3. erweiterter Auflage 1975 erschienen. Der Verfasser konnte noch kurz vor seinem Tode die Fahnenabzüge sehen.

Über Leben und Werdegang von Friedrich Thöne ist nicht viel bekannt. Mehrere Nachrufe erschienen 1975 in den Wolfenbütteler und Braunschweiger Zeitungen sowie in den »Schaffhauser Nachrichten« und im »Anzeiger am Rhein«; Heinrich Geissler gedachte seiner 1976 in den Zeitschriften »Weltkunst«, »Das Münster« und »Unsere Kunstdenkmäler«, Jürg Zimmermann in den »Schaffhauser Beiträgen zur Geschichte« (Bd. 53, 1976). Jürg Zimmermann veröffentlichte in dem Zusammenhang auch eine ausführliche Bibliographie. – Friedrich Heinrich Thöne wurde am 16. Oktober 1907 in Hannover-Linden geboren, wo er 1928 die Reifeprüfung bestand. Danach studierte er Kunstgeschichte, Geschichte, Archäologie und Literaturgeschichte an den Universitäten München, Köln und Basel und schloß seine Studien mit der bereits erwähnten Dissertation über Tobias Stimmer ab. Von 1934–1937 wirkte er als unbezahlter Volontär an der Staatsgalerie Stuttgart, arbeitete dann bis 1939 am Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin, ab 1939 in der Gemäldegalerie und am Kupferstichkabinett des Mecklenburgischen Landesmuseums in Schwerin. Nach zeitweiligem Kriegsdienst und amerikanischer Gefangenschaft war er als Museumsdirektor in Wolfenbüttel tätig, um dann 1960 als freischaffender Kunsthistoriker nach Diessenhofen überzusiedeln.

Jürg Zimmermann beschreibt seine Tätigkeit aus Schaffhauser Sicht: »Seine Forschungsgebiete waren die deutsche Malerei des Manierismus und des Barocks, vor allem aber deutsche und schweizerische Zeichnungen von 1550–1650. Wir verdanken Friedrich Thöne insbesondere den Katalog der Zeichnungen des 16. und 17. Jahrhunderts im Kupferstichkabinett des Museums zu Allerheiligen (erschienen in Schaffhausen 1972). In den »Schaffhauser Beiträgen« erschienen Arbeiten mit Beiträgen zur Schaffhauser Zeichenkunst (1963) und über »Zwei Risse zu Schaffhauser Prädikantenscheiben von Thomas Schmid und Hans Caspar Lang« (1972). Die Tätigkeit und das Werk des bedeutenden Schaffhauser Glasmalers Hans Caspar Lang beschäftigten Thöne bis in seine letzten Stunden. Er plante die Herausgabe eines Oeuvrekatalogs, die Vorarbeiten waren bereits weit gediehen. Erleben durfte er das Erscheinen seines monumentalen Werkes über die Schaffhauser Künstlerfamilie Lindtmayer, mit dem er insbesondere Daniel Lindtmayer dem Jüngeren ein unvergängliches Denkmal setzte. Seine letzte Arbeit zeichnete das Leben und Werk des kunstreichen Diessenhofer Pfarrherrn Johann Jakob Mentzinger«.

Aber auch der Hegau verdankt Friedrich Thöne außerordentlich viel. Der bereits erwähnte Kunstführer veranlaßte Regierungsdirektor Dr. Hans Jänichen, den damaligen Leiter der Außenstelle Tübingen der Abt. Landesbeschreibung (unter der Oberleitung des Statistischen Landesamtes), Friedrich Thöne mit der Erarbeitung einer Kunstgeschichte für die Amtliche Beschreibung des Landkreises Konstanz zu beauftragen; ein Unternehmen, das den Verfasser mehrere Jahre intensiv in Anspruch nahm, bis die Arbeit im 1. Band der Kreisbeschreibung auf über 60 Seiten 1968 erscheinen konnte. Thöne beschreibt zunächst die Kunstzentren und Kunstförderer, sodann die Baukunst, Plastik und Malerei von der Romanik bis ins 20. Jahrhundert. Einzeluntersuchungen sind leider nur wenige zustande gekommen. Man muß dies im Hinblick auf die fundierten Kenntnisse des überaus fleißigen, belesenen und mit einer großartigen Kombinationsgabe begnadeten Kunsthistorikers bedauern; in der Zeitschrift »Hegau« veröffentlicht er 1969 einen Beitrag über die »Veduten der Stadt Konstanz von Hartmann Schedel bis Merian und Wolfgang Spengler«.

Für ein Fotobuch von Heinz Finke über Konstanz steuerte er einen Beitrag über die Stadt in der Kunstgeschichte bei (Stadler-Verlag). In dem 1966 erschienenen Buch über »Dorf und Stift Oehningen« ist er mit einem großen Beitrag über die »Kunstgeschichte der ehemaligen Augustiner-Chorherrenpropstei Oehningen und der Burgen Oberstaad und Kattenhorn« vertreten. Im Auftrag des Münster-Pfarramts Radolfzell schrieb er 1972 den Text für den Kirchenführer »Das Münster Unserer Lieben Frau zu Radolfzell«, 1967 im Auftrag des Münsterpfarramtes Überlingen den Text für den Kirchenführer »Überlingen, St.-Nikolaus-Münster«. Im Jan-Thorbecke-Verlag Sigmaringen erschien schließlich noch 1975 ein weiterer Kunstführer zu den Kunst- und Geschichtsstätten beiderseits des Hochrheins und im Südschwarzwald »Vom Rheinfall bis Säckingen und St. Blasien«.

Für den Landkreis Konstanz und damit auch den Hegau war Friedrich Thöne in neuerer Zeit der einzige Kunsthistoriker, der eine auf intensiven Quellenstudien und eingehenden Erhebungen vor Ort beruhende, ins Detail gehende kunsthistorische Gesamtbeschreibung verfaßt hat. Seine grundlegenden Forschungen und Veröffentlichungen bedeuten für unsere Landschaft sehr viel. Wer kunstgeschichtliche Abhandlungen und Beiträge über unsere Heimat aufmerksam verfolgt, wird immer wieder (wenn auch – horrible dictu – nicht selten umgenannt) Friedrich Thöne begegnen. Deshalb sei ihm in dankbarer Erinnerung diese kleine biographische Studie gewidmet.

Herbert Berner

Bibliographie. Zusammengestellt von Pietro Maiella und Heinrich Geissler

Auszüge für Hegau und westliches Bodenseegebiet.

Diessenhofen – St. Katharinenthal – Paradies – Diessenhofen, ersch. im Eigenverlag des Autors, 1965
Johann Jakob Mentzinger (1604–1668)

Pfarrer von Diessenhofen, Orgel- und Klavichordbauer, Konstrukteur von Fernrohren und wissenschaftlichen Geräten und Kartograph. Hrg. vom Museumsverein Schaffhausen. Kommissionsverlag Peter Meili, Schaffhausen 1975

Auf den Spuren der Heiligen – Eine Kunstfahrt, in:

Merian »Hochrhein vom Bodensee bis Basel«, 8, 1965, S. 39–47

Kunstgeschichte des Landkreises Konstanz, in:

Der Landkreis Konstanz; Band 1, Konstanz 1968, S. 423–488

Veduten der Stadt Konstanz von Hartmann Schedel bis Merian und Wolfgang Spengler, in:

Hegau, Zeitschrift für Geschichte, Volkskunde und Naturgeschichte des Gebietes zwischen Rhein, Donau und Bodensee, Heft 1 (26), 1969, S. 167–178

Heinz Finke, *Konstanz – Ein Fotobuch*

(Beitrag S. 34–37: Die Stadt in der Kunstgeschichte), Konstanz, Stadler-Verlag, o. J.

Vom Bodensee zum Rheinfall – Ein Führer zu Kunst- und Geschichtsstätten im Landkreis Konstanz und den angrenzenden Schweizer Gebieten.

Jan-Thorbecke-Verlag Konstanz und Stuttgart, 1. Auflage 1962, 2. Auflage 1963, 3., erweiterte Auflage 1975

Kunstgeschichte der ehemaligen Augustiner-Chorherrenpropstei Oehningen und der Burgen Oberstaad und Katterhorn, in:

Dorf und Stift Oehningen; hrg. im Auftrag der Gemeinde Oehningen durch Herbert Berner, 1966, S. 211–231

Das Münster Unserer Lieben Frau zu Radolfzell.

Hrg. vom Kath. Münsterpfarramt, Radolfzell/Bodensee, 1972

Vom Rheinfall bis Säckingen und St. Blasien.

Kunst- und Geschichtsstätten beiderseits des Hochrheins und im Südschwarzwald.

Jan-Thorbecke-Verlag, Sigmaringen 1975

Überlingen, St.-Nikolaus-Münster, Kirchenführer.

Hrg. im Auftrage des Münsterpfarramts Überlingen, 1967

Zur Persönlichkeit von Thöne, Nachrufe

Heinrich Geissler, in:

Weltkunst, 4. Februar 1976, S. 214

Heinrich Geissler, in:

Das Münster, Heft 1, 1976, S. 91

Heinrich Geissler, in:

Unsere Kunstdenkmäler, XXVII, 1976, 2, S. 227–229

Rolf Hagen, in:

Wolfenbütteler Zeitung vom 5. November 1975

Rolf Hagen, in:

Braunschweiger Zeitung vom 6. November 1975, S. 11

Jürg Zimmermann, in:

Schaffhauser Nachrichten vom 30. Oktober 1975, S. 17

Jürg Zimmermann, in:

Anzeiger am Rhein vom 7. November 1975, S. 2